Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 102

Artikel: Filmbrief aus Frankreich

Autor: Arnaud

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-734849

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

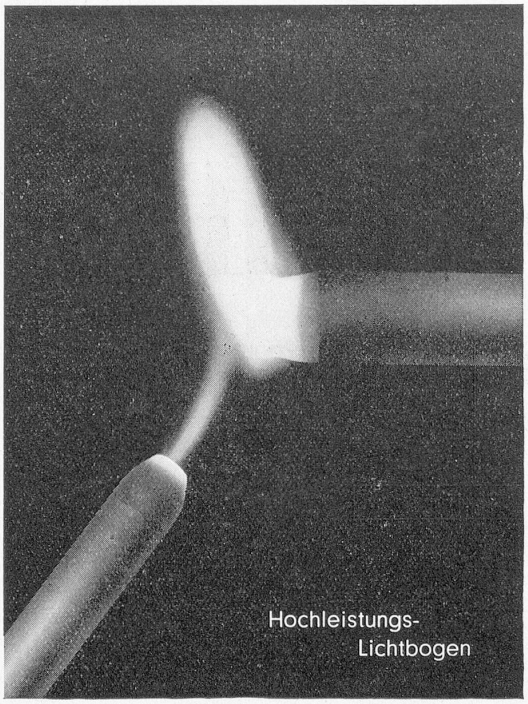
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



SIEMENS

KINOKOHLEN

BIO · SUPER-BIO · SA
KOHINOOR · MOGUL
SUPER-MOGUL

SIEMENS ELEKTRIZITÄTSERZEUGNISSE AG
ABTEILUNG SIEMENS-SCHUCKERT · ZÜRICH · LÖWENSTRASSE 35

meist ein bestimmtes Körpergewicht, das sie nicht über- und unterschreiten dürfen. Männern werden gewisse Sportarten, die gefährlich sind, verboten. Fliegen ist fast allgemein verboten. Das Studio kann nicht riskieren, daß ein Mann, in den es Millionen Dollars an Reklamekosten investiert hat, sich aus Uebermut den Kragen bricht. Es ist nicht nur eitel Glück, ein Star zu sein.

J. W., Hollywood.

Filmbrief aus Frankreich

Mit dem 1. September, mit dem *Inkrafttreten der neuen Verordnungen*, begann für die französische Filmindustrie eine ganz neue Etappe und damit ein Experiment, dessen Erfolg oder Mißerfolg noch nicht vorauszusehen ist. Alle Gewohnheiten der Kinobesitzer und der Kinobesucher sind umgeworfen, und die in Frankreich besonders starken Bande der Tradition jäh abgeschnitten. Nach der Abschaffung des Doppelprogramms und der Beschränkung der Spieldauer — die jetzt sogar auf 3200 bis 3300 m herabgesetzt wurde und nur in Ausnahmefällen 3800 m erreichen darf — müssen künftig alle Programme nach dem gleichen Schema zusammengesetzt werden. Der von nun an obligatorischen, aber in der Meterzahl nicht eingerechneten Wochenschau und der Reportage «La France en Marche» folgen ein bis zwei Kulturfilme und ein Großfilm, eventuell auch noch ein Zeichentrickfilm. Für manche Kinobesucher ist das mehr als genug, aber ob das große Publikum, das in Frankreich stets zwei Spielfilme verlangt hat, damit zufrieden sein wird, bleibt abzuwarten.

Sehr schmerzlich empfindet man in Filmkreisen die Ausschaltung aller Produktionen, die vor dem 1. Oktober 1937 in Frankreich vorgeführt wurden. Unter den alten Filmen sind doch viele Werke von hoher Bedeutung, deren gelegentliche Wiederaufnahme für alle wahren Filmfreunde, für Filmkritiker und namentlich für Regisseure und Schauspieler von außerordentlichem Interesse, stil- und urteilbildendem Wert war. Denn genau wie der Musiker oder Maler, so muß auch der Filmschaffende an den Werken der Vergangenheit lernen. Und mitunter vermögen alte Filme auch ganz überraschende Erfolge zu erzielen. So mehren sich denn auch in der französischen Tages- und Fachpresse die Stimmen, die von den verantwortlichen Stellen eine Sonder-Erlaubnis für dieses oder jenes wertvolle Werk fordern, sei es um der künstlerischen Gestaltung oder um der Leistung eines Regisseurs oder Schauspielers willen. Einige Filmkritiker widmen den alten Filmen, die man nun wegschließen oder gar einstampfen will, wahre Nekrologe. Und diese Klagen sollen anscheinend nicht ganz ungehört verhallen. Wenngleich zur Stunde, da diese Zeilen geschrieben werden, erst drei patriotisch-militärische Filme freigegeben worden sind — «Veille d'Armes», «La Porte du Large» und «Trois de Saint-Cyr» — so besteht doch die Hoffnung, daß zumindest eine kleine Zahl französischer Spielfilme, zunächst für ein Jahr, gerettet werden kann. Die Freigabe amerikanischer oder gar englischer Filme ist jedoch kaum zu erwarten.

Es wird eine geraume Zeit dauern, ehe sich Verleiher und Theaterbesitzer dem «nouveau régime», wie man hier sagt, anpassen werden. Anfang September jedenfalls waren die Programme beispielsweise in Marseille höchst uninteressant. Man sucht offenbar alles hervor, was man sonst gern beiseite gelassen hätte — bestimmend

ist nur noch das Premierendatum des Films. Abgesehen von dem mißratenen Sketsfilm «Les Petits Riens» gab es in den fünf Premierentheatern nur eine «Novität», den bereits vor längerer Zeit gedrehten Fliegerfilm «Ceux du Ciel» von Yvan Noé. Der Kinobesitzer hat jetzt, bis zum Erscheinen der in den letzten Monaten fertiggestellten oder begonnenen Filme, eine schwere Zeit zu überbrücken. Glücklicherweise wird die *Produktion heute wesentlich intensiviert.* Offensichtlich angespornt durch die verstärkte Nachfrage und den dringenden Bedarf an neuen Filmen. Die Namen der Regisseure und Schauspieler lassen auch erhoffen, daß wenigstens einige der neuen Filme Niveau haben werden.

Letzthin wurden neun Filme beendet, und einige von ihnen sind auch schon in Montage oder sogar vorführbereit: «*La Neige sur les Pas*» von André Berthomieu, «*Une Femme dans la Nuit*» von Edmond T. Gréville mit Viviane Romance, «*Départ à Zéro*» von Maurice Cloche, der Tino Rossi-Film «*Le Soleil a toujours raison*» von Pierre Billon, und ein Lustspiel mit Rellys «*Tobie est un Ange*» von Yves und Marc Allegret; sodann vier Filme der Continental, «*Le premier Rendez-vous*» von Henri Decoin mit Danielle Darrieux — der sofort in Paris gestartet ist — «*Le Dernier des Six*» von Georges Lacombe mit Pierre Fresnay, «*Péchés de Jeunesse*» von Maurice Tourneur mit Harry Baur, und «*Le Club des Soupirants*» von Maurice Gleize mit Fernandel.

Zwanzig Filme sind in Arbeit, teils im unbesetzten, teils im besetzten Gebiet. Marcel Pagnol hat endlich, am 13. August (statt Ende April, Mitte Mai und Ende Juni), die Aufnahmen zu seiner Trilogie «*La Prière aux Etoiles*» beginnen können. Die drei, «Florence», «Pierre» und «Dominique» betitelten Teile werden gleichzeitig gedreht, damit sie auch gleichzeitig in drei verschiedenen Theatern vorgeführt werden können. In Nizza, in den Studios der Victorine, beendet Marc Allegret die Verfilmung der «*Arlésienne*», unterstützt von Gaby Morlay, Raimu, Louis Jourdan, Gisèle Pascal, Charpin, Delmont und anderen südfranzösischen Künstlern. In den gleichen Ateliers dreht Willy Rozier «*Mélodie pour Toi*» mit René Dary und Gisèle Préville, in den Studios der «Nicaea» Michel Dulud einen Kriminalfilm «*La Troisième Dalle*», mit Jules Berry, Josseline Gaël, Gisèle Parry und 50 weiteren Darstellern. Auf einer prächtigen Besitzung in Cagnes-sur-Mer arbeitet Yvan Noé an seinem neuen Film «*Six petites filles en blanc*», umgeben von Jean Murat, Janine Darcey, Henry Guisol und Pauline Carton. In Paris hat Marcel L'Herbier die «*Histoire de Rire*» nach dem gleichnamigen Schauspiel von Salacrou begonnen, mit Micheline Presle, Marie Déa, Fernand Gravey, Pierre Renoir und Gilbert Gil. Auch Jacques de Baroncelli überträgt ein erfolgreiches Bühnenwerk, «*Le Pavillon Brûle*» von Stève Passeur, mit Jacqueline Délubac, Jean Marais, Pierre Renoir und Elina Labourdette, desgleichen Daniel Norman, der ein Stück von Jean Sarment («Mamouret») gewählt hat, das — mit Pierre Fresnay, Blanchette Brunoy und Ginette Leclerc in den Hauptrollen — unter dem Titel «*Le Briseur des Chaînes*» erscheinen wird. Jean de Marguenat verfilmt die «*Jours Heureux*» von Claude-André Puget, Jean Delannoy ein Szenario von Charles Méré «*Fièvres*» mit Tino Rossi, Jacqueline Délubac und Ginette Leclerc. Ziemlich vorgeschritten sind auch schon zwei Filme der Continental, «*Caprices*» von Léo Joannon mit Danielle Darrieux und «*Ne bougez plus*» von Pierre Caron mit Annie France, desgleichen «*Ici, l'on pêche*» von René Jayet, «*Nous les Gosses*» von Louis Daquin mit Luise Carletti, Gilbert Gil, André Brunot und Pierre Larquey, «*Montmartre-sur-Seine*» von Georges Lacombe und der Fliegerfilm «*Mariage de Chiffon*» von Claude Autant-Lara. In einem der «camps de jeunesse» dreht René Clément einen Propagandafilm «*Chefs de demain*» mit Jean Daurand, Maurice Marsay und Charles Moulin, auf den neuen Sportplätzen von Bordeaux und Arcangues macht Marcel Martin einen 1000 Meter langen Sportfilm «*Appel du Stade*».

Groß ist auch die Zahl der *in Vorbereitung befindlichen Filme*, von denen drei wohl noch im Oktober in Angriff genommen werden: ein Film von Edmond T. Gréville mit Mireille Balin, «*Cartacalha*» von Léon Mathot mit Viviane Romance, und «*Frénésie*» von P.-J. Ducis, nach dem sensationellen Pariser Bühnenerfolg von de Peyret-Chapuis. Im November soll dann eine der wichtigsten Produktionen der Continental folgen, «*Les Inconnus dans la Maison*» von Henri Decoin und mit Raimu als Hauptdarsteller, sowie die Verfilmung von Henri Bordeaux' bekanntem Roman «Roquevillard». In Paris ist eine neue große Produktionsgesellschaft unter dem Namen «Films Orange» gegründet worden, die in dieser Saison sieben Filme realisieren will, von denen einige schon in Kürze angefangen werden sollen: «*La Duchesse de Langeais*» von Jacques de Baroncelli, ein musikalisches Lustspiel «*Mimaleine*» mit Yvonne Printemps und Pierre Fresnay (Musik von Maurice Yvain), «*Le Chat Noir*» von Jean Dréville, «*Pension Jonas*» von Pierre Caron, und ein Detektiv-Film «*L'Homme à la Tulipe rouge*».

Unter den Projekten verdienen wohl die großzügigen, vielleicht etwas zu hochfliegenden Pläne von *Abel Gance* das stärkste Interesse. Dem soeben uraufgeführten Drama «La Venus Aveugle» soll ein Film «Capitaine Fracasse» folgen, mit Claude Dauphin oder Fernand Gravey in der Titelrolle, sodann eine historische Trilogie, gebildet aus den Filmen «Christophe Colomb», «Ignace de Loyola» und «Le Cid Campéador», und eine zweite Trilogie nach Werken Balzacs. Außerdem denkt er an die Uebertragung von Célines «Voyage au bout de la nuit», an einen Tanzfilm «La Fiametta», bestimmt für seine Gattin Mary-Lou, und an einen Napoleon-Film «Sainte-Hélène». Auch *Sacha Guitry* plant einen historischen Film, über «Désirée Clary», mit Gaby Morlay als Gemahlin Bernadottes. Ein großes Projekt jedoch scheint gescheitert zu sein, das phantastische, mit solcher Spannung erwartete Filmwerk von Marcel Carné «*Les Evadés de l'An 4000*»; obwohl der hervorragende Regisseur für diesen Film der Continental schon so lange vorgearbeitet hat und bereits die Hauptdarsteller verpflichtet waren, hat er nun, einer kurzen Pressenotiz zufolge, seinen Plan aufgegeben und Paris verlassen. Abgesagt ist auch der Film «Divorce sans Mariage», den die gleiche Gesellschaft angekündigt hatte.

Die französischen Filmkreise beklagen den Verlust von zwei Künstlern, in die man allgemein große Hoffnungen gesetzt hatte. In Marokko verschied plötzlich *Henri Chomette*, der Bruder René Clairs; wenngleich in der Oeffentlichkeit weniger bekannt, hatte er doch an der Entwicklung des französischen Films wichtigen Anteil, zumal als Vorkämpfer der künstlerischen Avantgarde und Schöpfer interessanter Filmexperimente. In letzter Zeit hatte er sich sehr eingehend mit den Problemen des Farbenfilms beschäftigt. Auf der Reise nach Hollywood, gleichsam an der Schwelle des Ruhms, ist die hochbegabte, erst 19-jährige Schauspielerin *Annie Vernay* gestorben, die nach ihrem erfolgreichen Debüt einen lockenden Vertrag mit einer amerikanischen Gesellschaft abgeschlossen hatte.

Für den französischen Film verloren ist, zumindest für einige Zeit, auch *Harry Baur*, der sich (laut einer Meldung des «Figaro») einer deutschen Firma, zunächst für ein halbes Jahr, verpflichtet hat und in Berlin — für das fürstliche Honorar von 6 Millionen Francs — in mehreren deutschsprachigen Filmen mitwirken wird.

In erfreulicher Weise bemühen sich einige Produzenten heute stärker um den künstlerischen Nachwuchs, suchen nach neuen, jungen Talenten. Wie stark das Interesse an solchen Bestrebungen ist, zeigt der Erfolg des Wettbewerbs der von Pagnol herausgegebenen Zeitschrift «*Les Cahiers du Film*», die ihre Leser aufforderte, unter den von einer Jury ausgesuchten Photos ein «*ideales Paar*» zu wählen. Der Andrang der jugendlichen Filmaspiranten war außerordentlich groß, und Tausende von Lesern beteiligten sich an der Abstimmung. Die glücklichen Preisträger sind eine junge Tänzerin des Casino in Cannes, *Françoise Thurin* (No. 1120—1441 Stimmen) und ein aus Paris gebürtiger Matrose, *Roger Martin* (No. 1003—1372 Stimmen). Beide wurden für kleine Rollen in der neuen Trilogie Pagnols verpflichtet und haben sogleich eine Chance, ihre Begabung zu erweisen. *Arnaud.*